Neuere Architekturwerke in Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 38

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bierten Leichtmetall-Schwellenschienen. Für Operations- und Patientenzimmer: Schalldichte Doppelflügel 90 + 40 cm = 130 cm Durchfahrt.

Sanitäre Installationen. Geräuschlose Ventile. Wasserenthärtungsanlage (Entkalkung). Zusatzapparat für Korrosionsverhütung in den Speichern und Leitungen. Patientenzimmer: Sog. Spitallavabo mit Abstellfläche. Spezialbatterien Modell Boyer: Beide Hahnen rechts. Höhe der Hahnen von sitzendem Patienten erreichbar. Versenkter Toilettenschrank, geräuschlos zu betätigen. Alle Spültische Chromstahl. Aerztewaschtische in der Operation mit Fussbedienung und Kuglostatbatterien zur Fixierung der gewünschten Temperatur. Injektorapparate für Blut- und Speichelentnahme. Aerztedouchen. Pro Station je 2 Patientenbäder zwischen zwei Einerzimmern.

Sterilisation. Je eine komplette Anlage im 1. und 2. Stock. Autoklaven mit Zentralverschluss aus Kesselfeuerblech. Für Textilien Dampf 2½ atü entsprechend 138° C. Für Gummiwaren 1 atü entsprechend 120°. Destillationsanlage für die Zubereitung von physiologischer Kochsalzlösung und destilliertem Wasser. Heissluftsterilisator für Instrumente und Glaswaren mittels bewegter heisser Luft von 180 bis 190 ° C sowie sog. «Chirurgischer Herd» zum Sterilisieren der Instrumente mit Dampf von 132 ° C. Eingebaute Chromstahltröge zur Instrumentenreinigung. Wärmeschränke zur Aufbewahrung von Lösungen in Flaschen und Wärmung der Wäsche für Frischoperierte.

Die Erstellung der neuen zweistöckigen *Heizzentrale* verdient Beachtung: Infolge baulicher, betriebstechnischer und finanzieller Erwägungen wurde diese unter dem Neubau angeordnet. Dies verlangte spezielle Vorkehren, um eine Lärmübertragung in die darüberliegende Kapelle und die Patientenzimmer mit Sicherheit zu verhindern. Mit Hilfe des Akustikexperten und der zur Verfügung stehenden technischen Mittel konnten Lärm- und Wärmeübertragung völlig ausgeschaltet werden.

Schaltraum. Grosse, übersichtliche Kommandotafel mit Prinzipschema, Bedienungsschaltern, Kontrollampen, Anzeigeinstrumenten, Manometern und Spannungsmetern für vollautomatische Steuerung.

Klimaanlage. Für Operationssäle und Röntgenanlage mit einer umzuwälzenden Luftmenge von 7500 m³/h, mit Entstaubung, Erwärmung, Be- oder Entfeuchtung. Alle Abteilungen für sich einstellbar. Luftzufuhr in die Räume mittels feingelochter Luftverteildecken aus Gipsplatten. Belüftungsanlage Kapelle: Stündliche Luftmenge 8000 m³/h im Sommer, 4000 m³/h im Winter; Waschküche 21 000 bzw. 14 000 m³/h. — Abfallverbrennungsofen mit Schwerölfeuerung und Rauch-Russfilter.

Elektr. Installationen. Schaltraum mit Messanlage für den ganzen Gebäudekomplex oberhalb Rigistrasse, unterteilt in Licht-, Wärme-, Motoren- und Elektrokesselstrom. Ganzes Netz auf Nulleitersystem umgebaut; Steckdosen «genullt». Gruppensicherungen in den Etagen zentralisiert. Neue, eigene Transformatorenstation im zweiten Untergeschoss. In jedem Patientenzimmer zwei Steckdosen für Lichtsignal mit Beruhigungs- und Anwesenheitslampe. Ruf- und Anwesenheitslampen in den Korridoren, Operationsräumen, Bädern, Röntgensälen und Schwesternzimmern, kombiniert mit Altbau. Etagensignaltableau in allen Korridoren und Offices. Automatische Notstromanlage in allen wichtigen Behandlungsräumen und für die Rufanlage.

Telefonanlage. Vorhandener Hauptverteiler, neuer Automat, Rundspruchanlage erweitert und neu verkabelt für Standort beim neuen Eingang. Bedienung sämtlicher angeschlossenen Stationen durch Telefonistin. Alle Patienten- und Schwesternzimmer mit Tel.-Anschluss. Telefonkabinen mit und ohne Kassierstation. Stationen der Leitung mit Direktanschluss an Zentrale mittels Linienwähler. Personensuchanlage, Schwerhörigenanlage in der Kapelle. Messe und Predigt können über den Telefonrundspruch in jedem Patientenzimmer gehört werden.

Baudaten:

Am	2.	2. 55	Abbruch der alten Häuser.
«	4.	10. 55	Aufrichte.
«	15.	10. 56	Bezug der Schwesternzimmer im 3. Stock.
«	27.	12. 56	Bezug der Patientenzimmer im 1. Stock.
«	11.	2. 57	Bezug der Chirurgie 1. Stock.
«	20.	2. 57	Bezug Parterre.

Neue Architekturwerke in Luzern

Hierzu Tafel 44
DK 72

Während unser letztes Heft aus Anlass der heute in Luzern zusammentretenden Generalversammlung des S. I. A. historischen Architekturwerken der Stadt gewidmet war, wollen wir in diesem Heft Bauten der heutigen Generation zeigen, die z. T. eben erst vollendet wurden oder in Angriff genommen worden sind. In diesen Rahmen gehört die Klinik St. Anna.

Unmittelbar hinter der bekannten Jesuitenkirche am linken Ufer der Reuss haben die Architekten *Werner* und *Max Ribary* den Bau «Waadt Unfall — Schweizerische Volksbank» (siehe Tafel 44) errichtet. Die beiden genannten Bauherren haben sich zusammengetan, um gleichzeitig zwei Bauten zu erstellen, die äusserlich als Einheit wirken — beinahe ein Parallelfall zum historischen Haus am Rhyn, aber eben mit dem Unterschied, dass hier die Einheit von Anfang an beabsichtigt war. Jeder Bauherr verlangte im Erdgeschoss Verkaufsläden, in den obern Stockwerken Büroräume und Wohnungen. Die Aufgabe wurde konstruktiv durch ein Eisenbetonskelett gelöst, das an den Fassaden mit Pora-Schaumbetonplatten verkleidet ist, deren Sichtseite einen 12 mm starken Kunststeinvorsatz trägt. Die Balkongeländer sind aus farblos eloxierten Aluminiumprofilen; die Erdgeschosspfeiler haben eine schwarz-grüne Glasmosaikverkleidung erhalten. Das Mosaikbild bei der Waadt-Unfall (Rustico-Keramik) stammt von E. Maass, Luzern. Unter den Ingenieurarbeiten, die Ing. *W. Schröter* besorgt hat, verdienen Erwähnung: die umfangreiche Pfahlfundierung (184 Pfähle von total 1170 m Länge), die wasserdicht isolierte Kellerwanne und das unterzugslose Eisenbetonskelett mit Eisenbetondecken, das beliebige Unterteilung jeder Geschossfläche ermöglicht.

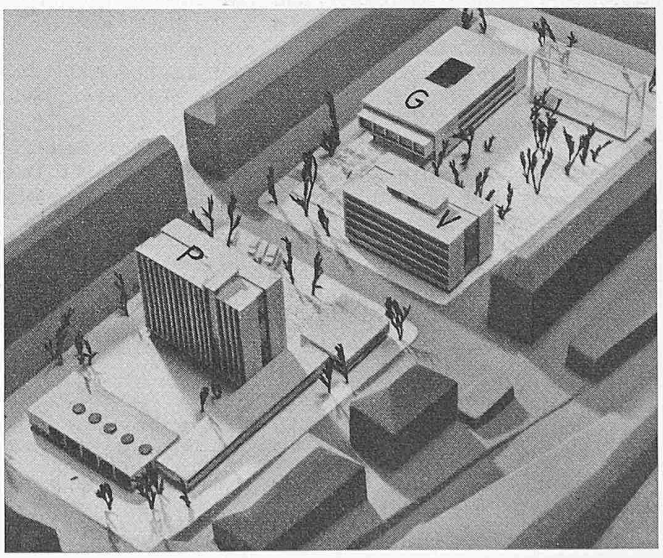
Ebenfalls von den Architekten *W. & M. Ribary* stammt das aus einem Wettbewerbserfolg (s. SBZ 1957, S. 78) hervorgegangene Projekt für das kantonale Verwaltungs- und Gerichtsgebäude auf dem Bruchklosterareal, das sich im Studium befindet.

Werke, deren Ausführung bereits in Angriff genommen wurde, sind das auf Seite 614 abgebildete Gewerbeschulhaus der Architekten *Gasser & Wielandt,* das nächsten Frühling fertig wird, und das Verkehrshaus der Schweiz, über welches Arch. *Otto Dreyer* auf den nächsten Seiten selber berichtet. Ein Beitrag über die neue Wäscherei des Kantonsspitals, erbaut von Arch. *P. Vogelbach,* wird später erscheinen.

Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern

DK 725.91

In richtiger Erkenntnis der immer mehr zunehmenden Bedeutung, die dem Verkehrswesen in volkswirtschaftlicher wie kultureller Beziehung zukommt, wurde im Jahre 1942 in Zürich der «Verein Verkehrshaus der Schweiz (VHS)» gegründet. Neben Bundes- und Privatbahnen, PTT, Strassen-, Wasser-, Luftfahrt- und Fremdenverkehrsverbänden war eine



Kantonale Bauten auf dem Bruchklosterareal in Luzern, Architekten *W. & M. Ribary.* P Polizei, V allg. Verwaltung, G Gericht